

# Inhalt

Einführung zur erweiterten und aktualisierten Auflage	13
Dank	25
<b>Erstes Kapitel</b>	
<b>Millionen Kriegskinder unter uns</b>	27
Was der Kalte Krieg verhinderte	29
Ein erhellendes Seminar	30
Nazivergangenheit <i>und</i> Kriegsvergangenheit	32
Eine tüchtige Generation	34
Phantasiediagnose »vegetative Dystonie«	37
Wo sind die Erinnerungen?	41
»Wir haben jahrelang im Keller gesessen«	43
Als der Krieg aus war, kam die Lebensangst	45
<b>Zweites Kapitel</b>	
<b>Was Kinder gebraucht hätten</b>	49
Ein behutsamer alter Mann	51
Kinder ohne Väter	54
Die Not und die Wut der Heimkehrer	55
Diagnose »Dystrophie«	58
Früher Ratgeber »Flüchtlingskinder«	59
<b>Drittes Kapitel</b>	
<b>»Eine verschwiegene, unentdeckte Welt«</b>	65
Als Deutschland hungerete	67
Forschen, Messen, Wiegen	70
»Heute dümmer als früher?«	72

<b>Was Schelsky herausfand</b>	<b>74</b>
<b>Verspätete Kriegsfolgen in der Pubertät</b>	<b>79</b>
<b>Eine Generation, die nicht interessierte</b>	<b>80</b>
<b>Viertes Kapitel</b>	
<b>Zwei Frauen ziehen Bilanz</b>	<b>83</b>
Die Sehnsucht, es möge nie wieder Krieg geben	85
Großmutter und Enkeltochter	86
Vom Hunger geprägt	88
Ständig im Hilfseinsatz, wenig Schlaf	90
Und immer wieder Überleben	93
Panik bei Mückenstichen	97
Eine minimale Rente	101
Ein Traum, der heilte	104
<b>Fünftes Kapitel</b>	
<b>Das fröhliche Kind</b>	<b>107</b>
Eine kleine Preußin erträgt alles	109
Der Hunger und das Vergessen	112
Die Rolle der Psychoanalyse	116
Wenn das Herz verrückt spielt	120
Sonnenschein und Spaßvogel	122
Bombenstimmung!	126
<b>Sechstes Kapitel</b>	
<b>Ein ganzes Volk in Bewegung</b>	<b>129</b>
Die verlorene Heimat als Fixpunkt	131
Auf der Flucht geboren	133
Der Mutter immer dankbar sein ...	134
Halb Deutschland unterwegs	136
Ahnungslose Dorfbevölkerung	137
Harte Verteilungskämpfe	141
Eine couragierte Zwölfjährige	142
»Schreckliches – aber auch viel Schönes«	143

Ins Bett, weil das Zimmer so eisig war	145
Zu Fuß von Thüringen ins Ruhrgebiet	147
Ein letzter Brief	150
<b>Siebtes Kapitel</b>	
<b>Kriegswaise: Die Suche nach der Erinnerung</b>	151
Kinder, die verloren gingen	153
Ein Lager in Dänemark	157
Neuer Start in der Bundeswehr	159
Eine deutsch-deutsche Geschichte	161
Mutter und Großmutter verhungerten	164
Eine fürsorgliche Tochter	168
Mit kleinem Gepäck allein in den Westen	172
<b>Achtes Kapitel</b>	
<b>Nazi-Erziehung: Hitlers willige Mütter</b>	177
Die Schule der Johanna Haarer	179
»Wehret den Anfängen!«	181
»Das Kind nicht riechen können«	184
Streit mit der Nazimutter	188
Wie Wölfcchen seine Lebensfreude verlor	192
Auch Mädchen weinen nicht!	194
<b>Neuntes Kapitel</b>	
<b>»Aber recht, recht lieb wollen wir sein ...«</b>	199
Wenn Kinder zu Freiwild werden	201
Ein Volk von Zerlumpten und Bettlern	203
Ein Gott, der alles rechtfertigt	204
Bußrituale für Heimkehrer	206
Sterben wollen und in den Himmel kommen	209
»Ich habe keine Eltern mehr«	212
Ausbruch und Neubeginn	215
Stress macht sie vergesslich	217
»Sucht euch Ersatzeltern!«	220

<b>Zehntes Kapitel</b>	
<b>Das Trauma, der Krieg und die Hirnforschung</b>	225
Eine persönliche Katastrophe	227
Es begann mit der Eisenbahn	229
Gerichtsmediziner schlugen Alarm	233
Massentod in den Schützengräben	235
Traumaforschung weltweit	239
Was Kinder instinktiv wissen	242
Wissen Therapeuten genug?	245
Das Fehlen der Worte	248
<b>Elftes Kapitel</b>	
<b>Die große Betäubung</b>	253
Nach einem Bombenangriff	255
Ein heikler Schritt	258
Werbung für die »Tablettchen«	260
Beim Angriff die Finger in den Ohren	263
Tabletten gegen die Todesangst	266
Mit einer Behinderung leben	269
<b>Zwölftes Kapitel</b>	
<b>»Als alter Mann werde ich glücklich sein«</b>	271
Zwei Kindheiten: Hanno und Kaspar	273
Ein Sohn, der die Bühne liebt	275
Die Kriegsschrecken der Eltern geerbt	278
Vater und Sohn – wie zwei Veteranen	281
Eine schizoide Episode	282
Das Ende der Zärtlichkeit	284
Heilung ist möglich	286
<b>Dreizehntes Kapitel</b>	
<b>Trostlose Familien</b>	287
Ein Abschiedslied ohne Trauer	289
Eltern und Kinder sind sich fremd geblieben	291

<b>Das große Desinteresse</b>	<b>293</b>
»Kollektive Geheimnisse«	297
<b>Eltern, die vor allem Neuen zurückschrecken</b>	<b>299</b>
<b>Zwei Flüchtlingskinder</b>	<b>302</b>
Ein Steinmetz wirft die Brocken hin	304
»Wir sind eine heile Familie!«	308
<b>Verluste werden nicht betrauert</b>	<b>312</b>
<b>Vierzehntes Kapitel</b>	
<b>Ein Plädoyer für Vernunft und Trauer</b>	<b>315</b>
Wie der Kriegsschrecken gedenken?	317
Nicht jammern – trauern!	319
Die Auswirkungen einer großen Rede	323
Die Befreiung durch eine Trauerfeier	326
Ein Ritual entfaltet seine Wirkung	329
Die Störung eines Gottesdienstes	330
»Eine traumatische Kultur«	333
Wenn Überleben eine gemeinsame Identität stiftet	337
»Was haben wir mit unserer Wut gemacht?«	339
Mit dem Schicksal Frieden schließen	341
<b>Fünfzehntes Kapitel</b>	
<b>Vom Schweigen, Sprechen und Verstehen</b>	<b>343</b>
Im Gespräch mit Kriegskindern	345
Jüngere und ältere Geschwister	346
Vaterlos, kinderlos	347
Reise zum Mittelpunkt der Angst	349
»Ich konnte meine Kinder nicht lieben«	353
Kriegsenkel	355
Die Kriegskinder und die mediale Öffentlichkeit	356
Der Deutschland-Reflex	357
»Kriegskinder für den Frieden«	359
<b>Nachwort von Luise Reddemann</b>	<b>362</b>